

Schindlamesser

Als man die Bergerhäuser und Stegerhütten noch mit Schindeln deckte, war der Bedarf derselben jährlich sehr gross. Stegbauern, Hüttenbesitzer und vorallem unsere "Zimmermänner" waren mit der Anfertigung von Holzschindeln beschäftigt. Zuerst sägten die "Schindlamacher" gerichtete Baumstämme zu etwa 40 cm langen Klötzen. (Schindlalänge). Auf einem niederen Scheiterstock ging hierauf das Abschindeln vor sich. Die Arbeiter besaßen zu diesem Zwecke ein sehr "dianigs Wärchzüg", das sog. "Schindlamesser".



An einem ca. 30 cm langen Holzstiel befindet sich ein längliches, aus Eisen geschmiedetes Messer. Dieses setzte man auf den tannenen Klotz und hielt es mit der linken Hand. In der andern Hand führte der "Schindlamacher" den "Holzchnebel" (siehe Bild). Durch Schlag auf das Eisen spaltete man Stück um Stück ab. Nachher bedurfte es nur noch der Säuberung der Schindeln mittels eines Beiles.